

Nun zur Deutung der Beobachtungen. NIETHAMMER (1937) gibt folgende Schilderung der Begattung: «Aufforderung zur Begattung (regelmässig?) durch Weibchen, dieses legt sich auf den Boden (von mir gesperrt) neben dem in eigentümlicher Haltung (von mir gesperrt) singenden Männchen nieder, das beim Besteigen fast stets die Kopffedern des Weibchens ergreift.» WITHERBY (1938) gibt eine ganz entsprechende Beschreibung. Beide gehen anscheinend auf die Arbeiten von KLUIJVER (1933, 1935) zurück, die ich leider nur im Referat (Beiträge zur Fortpflanzungsbiologie, Bird Banding) gesehen habe. In allen von mir beobachteten Fällen hat die Begattung nie auf dem Boden stattgefunden, sondern sich immer so abgespielt, dass das Weibchen die Singwarte des Männchens aufgesucht hat und dort das Männchen zur Begattung aufforderte. Verhalten sich die holländischen Staren anders als unsere einheimischen Vögel oder tritt der von mir beobachtete Ablauf vor allem dann auf, wenn das Männchen schon nicht mehr das Maximum des Bruttriebes zeigt? Merkwürdig sind ja auch die Begattungen von mindestens zwei Paaren zu einer Zeit, wo die Masse der Staren schon grosse Junge in den Nestern füttern. Sind es Jungvögel vom letzten Jahr, die später mit der Brut beginnen, oder die Anzeichen von Nachgelegen oder sogar schon von Zweitbruten?

Was haben die Störungen durch dritte Stare zu bedeuten? FREITAG (1936—37) konnte an farbig beringten Staren feststellen, dass nicht nur das Weibchen eines Paares, sondern auch fremde Weibchen getreten werden. Ist der dritte Vogel das Weibchen des Paares, das die Nebenbuhlerin verscheuchen will, oder ein anderes Männchen? Natürlich können solche Fragen einwandfrei nur an farbig gezeichneten Staren gelöst werden.

Ich will zum Schluss noch einmal einige solcher Fragen formulieren:

1. Was für Staren (Alter, Geschlecht) beginnen den Brutzyklus fast einen Monat nach den andern?
2. Ist die Begattung am Boden die Regel oder die von mir beobachtete Form? Können beide Verhaltensweisen am gleichen Paar beobachtet werden?
3. Ist bei den Begattungen bei der Singwarte immer das Weibchen der aktive Teil, während bei den Bodenbegattungen die Aufforderung eher vom Männchen ausgeht?
4. Welches Geschlecht haben die eine Begattung störenden Vögel?

Andere Fragen wirft die sehr anregende Arbeit von SCHÜZ (1942) auf. Dort finden wir auch die Angaben, wie die Geschlechter beim Star unterschieden werden können.

Dieter Burckhardt, Sempach.

FREITAG, F. (1936—37): Vogelring 8:8—15, 9:43—49. / KLUIJVER, Jr. H. N. (1933): Publ. Plantenziektenkundigen Dienst Wageningen. / KLUIJVER, Jr. H. N. (1935): Ardea 24:133—166. NIETHAMMER, G. (1937): Handbuch der Deutschen Vogelkunde, Bd. I. / SCHÜZ, E. (1942): Vogelzug 13: 99-132. / WITHERBY, H. F. et al. (1938): The Handbook of British Birds, Vol. I.

**Ungewöhnliches Brutgebaren einer Amsel.** — In einem Garten in Basels Innerstadt erregte ein adultes Amselweibchen, *Trudus merula*, die Aufmerksamkeit der Anwohner. Es benahm sich wie ein brütender Vogel, jedoch waren weder Eier noch Nest vorhanden, sondern es sass in Brutstellung auf dem blossen Erdboden zwischen Gartensteinen («Figurensteinen») und Felsenpflanzen. Die Amsel liess sich aus nächster Nähe betrachten und bot in Körperlage, Verhalten und Sitzdauer ganz das Bild eines mit dem Ausbrüten seines Geleges beschäftigten Individuums dar, während sie sich im übrigen vollständig normal bewegte. Wie mir mitgeteilt wurde, war sie nicht nur tagsüber, sondern auch nachts an ihrem aussergewöhnlichen Brutplatz zu finden. Wie lange sie sich brütend an jener Stelle aufhielt, lässt sich nicht ganz genau angeben. Zum ersten Mal fiel sie den Anwohnern am 15. Juli 1952 auf, und nach dem 23. Juli schien sie das Brüten einzustellen, das also wenigstens neun Tage dauerte. Vermutlich handelte es sich um dasselbe Weibchen, das zuvor an der

wenige Meter entfernten Hauswand ein Nest gebaut und Junge darin ausgebrütet hatte. Die Scheinbrut begann nach dem Flüggewerden jener Jungamseln. Ein ♂ soll sich zu dieser Zeit ab und zu im Garten gezeigt haben, doch ist leider nichts darüber bekannt, in welcher Beziehung es zum brütenden ♀ stand.

Hans Ed. Riggenbach, Basel.

**Kolbenerpel wacht beim Tauchen seines Weibchens.** — Anlässlich der Frühjahrsexkursion der ALA bei Rheineck hatte Herr W. STRICKER die Freundlichkeit, uns das Nest einer Kolbenente, *Netta rufina*, auf einer kleinen, am Rande mit Vegetation bewachsenen Insel des Altenrheins zu zeigen. Es lag gegen Sicht vollständig verdeckt in der dichten Ufervegetation. Auf dem Kiese des Inselrückens brüteten etwa 20 Flusseechwalbenpaare, *Sterna hirundo*. Die 14 Eier der Kolbenente waren mit Flaum und Nistmaterial 5 cm hoch zugedeckt. Das Paar befand sich etwa 300 m altrheinaufwärts. Nach unserem kurzen Besuch auf der Insel hatten wir Gelegenheit, die beiden Kolbenten etwa anderthalb Stunden (ca. 15.00—16.30 Uhr) bei der Nahrungssuche zu beobachten. Während der ersten Halbstunde tauchte das ♀ ununterbrochen, im Mittel viermal pro Minute. Es blieb jeweils 6—10 Sekunden unter Wasser. Die heraufgeholt, pflanzliche Nahrung verzehrte es an der Wasseroberfläche, um anschliessend sofort wieder zu tauchen. Während dieser Zeit tauchte das ♂ nur ein einziges Mal. Es hielt sich immer in der Nähe seines ♀ auf und beobachtete seine Umgebung sehr genau; Ruder- und Motorboote fuhren vorbei. Dieses Verhalten des ♂ liess uns auf ein Bewachen des ♀ während seiner Nahrungsaufnahme schliessen. Wir wurden in dieser Ansicht bestärkt, als das Paar in die Nähe eines Blässhuhnpaares, *Fulica atra*, zu schwimmen kam. Beide Blässhühner verfolgten flatternd die beiden Kolbenten, die flügelschlagend einige Meter weit flüchteten. Bei dieser kurzen Verfolgung in Ufernähe gab es sich, dass die zwei Blässhühner den Kolbenerpel abseits schwimmen liessen und sich auf die Ente stürzten. Sofort erhob sich der Erpel und flatterte, einen Halbkreis beschreibend, zwischen sein ♀ und die Verfolger. Die Blässhühner wandten sich nun ihm als dem näheren Vogel zu, der sie von seinem ♀ einige Meter weit wegführte. Daraufhin schwamm das Kolbentenpaar etwas abseits und das ♀ begann wieder mit seinem Nahrungstauchen für eine weitere Halbstunde. Das ♂ wachte daneben, ohne je selbst zu tauchen. Schliesslich bewegten sich beide gegen die Brutinsel zu. Das ♀ strich sein Gefieder zurecht, schwamm zur Insel und setzte sich an den Inselrand in Nestnähe. Beim Vorbeifahren eines Bootes bewegte es sich nochmals kurz ins Wasser, schwamm nach einer Minute wieder ans Ufer und schritt dann bedächtig in die Vegetation hinein zum Nest. Das ♂, das ihm bis auf etwa 100 m an die Insel heran gefolgt war, schwamm nach dem Verschwinden seines ♀ an die frühere, etwa 300 m entfernte Tauchstelle zurück und blieb dort, wiederum nach allen Seiten hin sichernd, ruhig auf dem Wasser liegen. Diese Beobachtungen über das Wachhalten des Kolbenerpels decken sich mit den Feststellungen Dr. NOLL's (Journ. f. Orn. 1929, Festschr. E. HARTERT, p. 216).

Während der Exkursion sahen wir im Gebiet des Altenrheins und in Ufernähe des Sees im Ganzen sechs ♀♀ der Kolbenente. Immer waren sie in Begleitung ihrer ♂♂. Die Paare hielten auf dem Wasser und im Fliegen immer streng zusammen. Andererseits hielt sich eine Gruppe von 12 ♂♂ ausserhalb der Binsenzone des Bodensee-Ufers auf, ferner drei überzählige ♂♂ bei zwei Paaren an einer Stelle des Altenrheines.

Beigefügt sei dieser Beobachtung noch, dass die Kolbenerpel bereits Anzeichen der Kleingefiedermauser zeigten: Einzelne wenige braune Federn an den Weichen; die Holle beginnt sich über den Scheitel ins Genick zu lichten; vom Schnabel zum Nacken zeichnet sich deswegen ein hellgelber Streifen von der übrigen Kopffarbe ab.

A. Schifferli, Sempach.